

ZWISCHEN EUROPA UND ASIEN: ZUR DARSTELLUNG DER THRAKISCHEN CHERSONES UND DES WESTLICHEN KLEINASIEN AUF DER *TABULA PEUTINGERIANA*

Andreas Külzer

Abstract:

This article is dedicated to the *Peutinger Map*, especially to its segments VII 5 and VIII Weber, which present the landscapes of Eastern Thrace and Western Asia Minor, both central parts of the former Byzantine Empire. The paper discusses the cartographic representation of the Late-Roman and early Byzantine provinces of *Eurōpē*, *Hellēspontos*, *Bithynia*, *Asia*, *Lydia* and *Phrygia Pakatianē* and compares the depiction on the map with historical and geographical realities: it tries to identify different striking toponyms and concentrates on the analysis of the network-situation of various important settlements, mountains, lakes and rivers. The depicted communication network of the *Peutinger Map* is compared to the evidence of literary and archaeological sources. Furthermore, the distinctive influence of the *Peutinger Map* on the depiction of the Late Roman and Early Byzantine road network in several modern scientific manuals and geographic websites is highlighted: for example, a main route across the Gelibolu peninsula, which is marked on the *Peutinger Map* only by a sequence of settlements, but not by a connecting line, lacks in almost all historic geographical atlases and internet portals!

Die vorliegende Studie behandelt die Kartensegmente VII 5 und VIII Weber der *Tabula Peutingeriana*, auf denen mit dem östlichen Thrakien und dem westlichen Kleinasien Kerngebiete des Byzantinischen Reiches abgebildet sind. Die kartographische Darstellung dieses Raumes, das Gebiet der spätantiken Provinzen *Eurōpē*, *Hellēspontos*, *Bithynia*, *Asia*, *Lydia* und *Phrygia Pakatianē*, wird unter historisch-geographischen Gesichtspunkten diskutiert, dabei markante Toponyme, insbesondere Siedlungen und Flüsse, identifiziert und auf ihre genaue Verortung hin überprüft. Zudem wird das dargestellte Straßennetz mit archäologischen und literarischen Quellenzeugnissen abgeglichen. Nicht zuletzt wird der markante Einfluss der *Tabula Peutingeriana* auf die Darstellung des römisch-byzantinischen Verkehrsnetzes in wissenschaftlichen Handbüchern und Internet-Portalen thematisiert.

Schlüsselbegriffe: *Tabula Peutingeriana*, Ostthrakien, Westanatolien, Verkehrsnetze, Digitale Kartographie.

1. Einleitung

Die mehrtägige Tagung, die von der *Ernst-Kirsten-Gesellschaft* im Oktober 2015 in Eichstätt zur *Tabula Peutingeriana* organisiert wurde,* bot einen idealen Rahmen für den gelehrten Austausch über verschiedene historische, kunst- und kulturgeschichtliche Aspekte dieses einzigartigen Dokumentes, beispielsweise über die potentiellen Vorlagen der letzten antiken Redaktion, welche um das Jahr 435 angesetzt wird, über die „Alltagstauglichkeit“ der Karte, das in ihr reflektierte Weltbild oder die verwendeten Kompositionselemente, dies teils in Anwendung von neuen wissenschaftlichen Methoden, teils unter Heranziehung traditioneller, aber neu kombinierter Forschungsansätze. Darüber hinaus machte der enorme Detailreichtum des auf der Karte Dargestellten natürlich auch die Konzentration auf einzelne Segmente und Abschnitte reizvoll, um den dort jeweils präsentierten geographischen Raum einer näheren Untersuchung zu würdigen.

Letzteres ist das Anliegen der nachfolgenden Ausführungen, die den Kartensegmenten VII5 und VIII in der Klassifikation von Ekkehard Weber¹ beziehungsweise VIII5 und IX in der älteren Einteilung von Konrad Miller² gewidmet sind. Dargestellt sind Landschaften des östlichen Thrakien und des westlichen Kleinasien, Gebiete, die sich den frühbyzantinischen Provinzen *Eurōpē*, *Hellēspontos*, *Bithynia*, *Asia*, *Lydia* sowie dem westlichen Phrygien, der *Phrygia Pakatianē*, zuordnen lassen. Mitarbeiter des Wiener Forschungsprojektes *Tabula Imperii Byzantini* (TIB) haben sich in den vergangenen Jahren intensiv mit diesen Landschaften beschäftigt: so wurde im Jahre 2008 ein mehr als 700 Seiten umfassendes Buch zur Provinz *Eurōpē* im östlichen Thrakien veröffentlicht,³ die westanatolischen Provinzen *Asia*, *Lydia* und Teile der *Phrygia Pakatianē* werden seit 2009 unter historisch-geographischen Gesichtspunkten bearbeitet,⁴ die im nordwestlichen Kleinasien gelegenen Gebiete von *Hellēspontos* und *Bithynia* sogar schon bedeutend länger, seit dem Jahre 1996⁵ – in diesem Fall scheint der Hinweis angebracht, dass sich das Manuskript bereits in der letzten Korrekturphase

* Die Tabula Peutingeriana. Eine Tagung der Ernst-Kirsten-Gesellschaft. Internationale Gesellschaft für Historische Geographie der Alten Welt. 8.-10. Oktober 2015, Thomassaal des Collegium Willibaldinum, Leonrodplatz 3, 85072 Eichstätt. Verantwortliche Organisatoren waren Michael Rathmann und Kristina Heubach.

1 E. WEBER: *Tabula Peutingeriana: Codex Vindobonensis 324, vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat. Kommentar*, Graz 1976.

2 K. MILLER: *Die Peutingersche Tafel: Neudruck der letzten von Konrad Miller bearbeiteten Auflage einschließlich seiner Neuzeichnung des verlorenen 1. Segmentes mit farbiger Wiedergabe der Tafel sowie kurzer Erklärung und 18 Kartenskizzen der überlieferten römischen Reisewege aller Länder*, Stuttgart 1962.

3 A. KÜLZER: *Ostthrakien (Eurōpē)*. TIB 12 (ÖAW, phil.-hist. Kl., Denkschriften 369), Wien 2008.

4 A. KÜLZER: *Lydia*. TIB 14 (ÖAW, phil.-hist. Kl., Denkschriften), Wien, in Ausarbeitung; Idem: *Asia*. TIB 17 (ÖAW, phil.-hist. Kl., Denkschriften), Wien, in Ausarbeitung.

5 K. BELKE: *Bithynien und Hellēspontos*. TIB 13 (ÖAW, phil.-hist. Kl., Denkschriften), Wien, in Ausarbeitung.

befindet und die Forschungsergebnisse alsbald der Öffentlichkeit vorgelegt werden können.

2. Das östliche Thrakien, die Halbinsel Chersones

Die Kartensegmente VII5 und VIII1 Weber⁶ sind dem östlichen Thrakien gewidmet (Abb. 1). Dominiert wird die Region durch die Stadtvignette, die Personifikation von Konstantinupolis; die aufwendige Darstellung als Herrscherresidenz dient bekanntermaßen als ein wichtiges Argument für die Datierung der Kartenvorlage in die Zeit nach 330.⁷ Unterhalb der Halbinsel Istanbul findet sich deutlich herausgehoben eine Abbildung der etwa 80 km langen und bis zu 20 km breiten Halbinsel Chersones, deren reale Proportionen aber erwartungsgemäß nicht korrekt wiedergegeben sind. An der thrakischen Südküste ist die *Via Egnatia* eingetragen, windungsreich und mit verschiedenen Fehlern:⁸ so ist, um nur ein Beispiel zu nennen, die Hauptstadt der Provinz *Eurōpē*, Hērakleia, das heutige Marmaraereğlisi unter seinem antiken Namen Perinthos als ein Binnenort verzeichnet – und dies, obgleich hier der beste Naturhafen an der gesamten thrakischen Propontisküste zu finden ist!⁹ Das direkt an der Küste verzeichnete *Heraclea* ist nicht mit der Provinzhauptstadt in Verbindung zu bringen, hier handelt es sich vielmehr um eine Referenz an das gut 80 km südwestlich gelegene „kleine Hērakleia“, um Hērakleitsa, das heutige Eriklice, das bereits im frühen dritten vorchrist-

6 Entsprechend VIII5 und IX1 Miller.

7 https://de.wikipedia.org/wiki/Tabula_Peutingeriana (8.9.2015). Zur exakteren Datierung um das Jahr 435 vgl. E. WEBER: *Ein neues Buch und das Datierungsproblem der Tabula Peutingeriana*, Tyche 27, 2012, 209-16.

8 A. AVRAMEA: *Land and Sea Communications, Fourth–Fifteenth Centuries*, in: A. E. LAIOU (Hg.), *The Economic History of Byzantium: From the Seventh through the Fifteenth Century I*, Washington, D. C. 2002, 57-90, hier 68-72; M. FASOLO: *La Via Egnatia, 1: Da Apollonia e Dyrrhachium ad Heracleia Lynkestidos*, 2. Auflage Rom 2005; Y. LOLOS: *Εγνατία Οδός*, Athen 2008; E. ZACHARIADOU (Hg.): *The Via Egnatia under Ottoman Rule, 1380-1699*, Rethymnon 1996. – Eine grundlegende Einführung zum Reisen im byzantinischen Mittelalter, zu Lande wie zur See, bietet E. KISLINGER: *Reisen und Verkehrswege in Byzanz. Realität und Mentalität, Möglichkeiten und Grenzen*, in: *Proceedings of the 22nd International Congress of Byzantine Studies, Sofia, 22–27 August 2011. I “Plenary Papers”*, Sofia 2011, 341-87.

9 Grundlegend M. H. SAYAR: *Perinthos-Heracleia (Marmara Ereğlisi) und Umgebung: Geschichte, Testimonien, griechische und lateinische Inschriften* (ÖAW, phil.-hist. Kl., Denkschriften 269), Wien 1998; ferner A. KÜLZER: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), 398-408; Idem: *Verkehrsrouten am Melas Kolpos (Saros Körfesi), Land- und Seeverbindungen im Grenzgebiet der thrakischen Provinzen Rodopē und Eurōpē*, *Sanat Tarihi Dergisi* 23/2, 2014 [2015], 49-60, hier 54. Vgl. darüber hinaus die im Rahmen des DFG SPP 1630 „Häfen von der römischen Kaiserzeit bis ins Mittelalter“ entstandene Studie von D. HEHER, E. KISLINGER, A. KÜLZER, J. PREISER-KAPPELLER, G. SIMEONOV: *Von und nach Konstantinopel: Häfen an den Balkanküsten des byzantinischen Reiches*, *Antike Welt* 2/2014, 31-6.

lichen Jahrhundert bei Ps.-Skylax Erwähnung fand (Skyl. 67).¹⁰ Die kleine Stadt wird ob ihrer geringen historischen Bedeutung kaum mit der darunter aufscheinenden Stadtvignette in Verbindung zu bringen sein. Diese könnte sich eher auf das 6 km südwestlich gelegene antike Teristasis beziehen, das spätere Peristasis und heutige Şarköy, ein auf Karten und Portulanen wiederholt berücksichtigtes Bistum.¹¹ Beide Orte werden vom Işıklar dağı, dem byzantinischen Ganos oder *Ganu oros* überragt (Abb. 2), der bereits von Strabōn unter die „Heiligen Berge“ gereiht wurde (VII fr. 21,28; Hieron Oros) und vom zehnten Jahrhundert bis zum Vertrag von Lausanne 1922 zu den wichtigen Mönchszentren des christlichen Ostens zählte.¹² Eine Vignette des bedeutenden Berges ist auf der *Tabula Peutingeriana* zu sehen.

Die *Via Egnatia* biegt in der Präsentation, nicht aber in der Realität (!), bei dem durch eine Stadtvignette hervorgehobenen Aproi in der Nähe des heutigen Dorfes Germeyan um,¹³ führt dann über Syrakellae, das heutige Malkara, Zorlanis und Colla (beide Stätten sind bislang nicht lokalisiert) nach Ainos,¹⁴ das irrtümlich in einiger Entfernung östlich der Mündung des Hebros in die Ägäis eingetragen wurde.

Von Aproi aus führte eine Straße in Richtung der thrakischen Chersones: sie ist nicht als Linie eingetragen, dies wurde offensichtlich vergessen, aber ihre Existenz ist durch die angeführten Ortsnamen Aphrodisias, Kallipolis und Sēstos, jeweils mit Entfernungsangaben, sowie durch das Toponym *Macrontecos*, Makron Teichos, jenseits des Berges Ganos mehr als deutlich. Aphrodisias, von Kaiser Justinian I (527-565) mit einer starken Mauer befestigt, ist beim heutigen Dorf

10 A. KÜLZER: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), 408; Idem: *Das Ganos-Gebirge in Ostthrakien (Işıklar dağı)*, in: P. SOUSTAL (Hg.): *Heilige Berge und Wüsten: Byzanz und sein Umfeld. Referate auf dem 21. Internationalen Kongreß für Byzantinistik London, 21. – 26. August 2006* (ÖAW, phil.-hist. Kl., Denkschriften 379), Wien 2009, 41-52, 91-7, hier 45. – Zur Datierung des Ps.-Skylax nach 297 v. Chr. vgl. P. COUNILLON: *Pseudo-Skylax et la Carie*, in: P. BRUN (Hg.): *Scripta Anatolica: Hommages à P. Debord*, Bordeaux 2007, 33-42; P. ARNAUD: *Ancient Mariners between Experience and Common Sense Geography*, in: K. GEUS / M. THIERRING (Hg.): *Features of Common Sense Geography: implicit knowledge structures in ancient geographical texts*, Zurich/Berlin 2014, 38-68, hier 42.

11 A. KÜLZER: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), 578f.; Idem: *Das Ganos-Gebirge* (wie Anm. 10), 45f.

12 A. KÜLZER: *Das Ganos-Gebirge* (wie Anm. 10); Idem: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), 374-6 u. ö.

13 A. KÜLZER: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), 255-9.

14 Zu Ainos P. SOUSTAL: *Thrakien (Thrakē, Rodopē und Haimimontos)*. TIB 6 (ÖAW, phil.-hist. Kl., Denkschriften 221), Wien 1991, 170-3; R. OUSTERHOUT / Ch. BAKIRTZIS (Hg.): *The Byzantine Monuments of the Evros / Meriç River Valley*, Thessalonikē 2007, 17-47; H. BRÜCKNER / Th. SCHMIDTS / H. BÜCHERL / A. PINT / M. SEELIGER, *Die Häfen und ufernahen Befestigungen von Ainos – eine Zwischenbilanz*, in: Th. SCHMIDTS / M. M. VUČETIĆ (Hg.): *Häfen im 1. Millennium A. D. – Bauliche Konzepte, herrschaftliche und religiöse Einflüsse. Akten des 2. Plenartreffens des DFG SPP 1630 „Häfen von der römischen Kaiserzeit bis ins Mittelalter“*, Mainz 13.–15. Januar 2014. RGZM-Tagungen 22 = *Interdisziplinäre Forschungen zu den Häfen von der Römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter in Europa 1*, Mainz 2015, 53-76; zu den übrigen genannten Orten A. KÜLZER: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), 318f., 523f., 697.

Evrese – Kadıköy, 6 km nördlich des von Miller dafür vorgeschlagenen Kavak¹⁵ zu lokalisieren. Das Dorf Kavak wiederum ist mit Sausadia in Verbindung zu bringen,¹⁶ einem archäologisch gut dokumentierten Ort, in frühbyzantinischer Zeit ein Bistum, das zusätzlich das benachbarte Aphrodisias mitbetreute (auf dem Konzil von Ephesos 431). Beide Orte, Sausadia ebenso wie Aphrodisias, wurden in mittelbyzantinischer Zeit durch das beim kleinen Dorf Ortaköy zu lokalisierende Hexamilion zurückgedrängt; an letztgenannter Stelle gibt es heute noch beträchtliche bauliche Hinterlassenschaften, die jedoch aufgrund starker Militärpräsenz nur eingeschränkt zu besichtigen sind.¹⁷ Das Makron oder Agoraion Teichos schließlich bezieht sich auf eine erstmals im sechsten vorchristlichen Jahrhundert unter Miltiadēs dem Älteren erbaute, dann mehrfach, zuletzt unter Kaiser Justinian I, mit geringen geographischen Verlagerungen errichteten Sperrmauer,¹⁸ die die ganze Halbinsel vor den Einfällen feindlicher Heerscharen schützen sollte. In der wissenschaftlichen Forschung wird sie unterschiedlich lokalisiert, dies unter anderem begünstigt durch das Faktum, dass archäologisch eindeutig zuzuweisende Hinterlassenschaften nicht erhalten sind: mit hoher Wahrscheinlichkeit wird sie sich an der engsten Stelle im Eingangsbereich der Chersones befunden haben, ungefähr 5 km nördlich des heutigen Bolayır,¹⁹ dem antiken Agora und mittelalterlichen Plagia, einer Siedlung, die auch heute noch reich ist an Spolien und Architekturfragmenten (Abb. 3).

Das im Innern der Chersones gelegene Kallipolis, das heutige Gelibolu, ist seit dem sechsten Jahrhundert als Bistum belegt.²⁰ Bereits seit frühbyzantinischer Zeit ein bedeutender Hafenort, wurde die Fährverbindung von hier nach Lampsakos, dem heutigen Lapseki, ab dem zwölften Jahrhundert zur wichtigsten Transferoute zwischen Thrakien und Kleinasien (1188 sind drei Verbindungen täglich bezeugt, laut dem *Florimont* des Aimon de Varennes), die die vormalige, weiter im Süden gelegene Hauptverbindung zwischen Abydos (beim heutigen Maltepe) und Sēstos ablöste. Letztgenannte Ortschaft, 7 km nordöstlich von Eceabat am südwestlichen Ende der Bucht von Akbaş liman auf einem plateauartigen

15 K. MILLER: *Itineraria Romana: Römische Reisewege an der Hand der Tabula Peutingeriana dargestellt*, Stuttgart 1916 (ND Rom 1964), 589. A. KÜLZER: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), 254.

16 A. KÜLZER: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), 630f.

17 G. MAMELĒS: *Tò Ξαμίλι*, *Thrakika* 25, 1956, 149-58; A. KÜLZER: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), 409-11.

18 A. KÜLZER: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), 238f.; K. MILLER: *Itineraria Romana* (wie Anm. 15), 589 lokalisierte die Mauer irrtümlich beim modernen Dorf Kızılcaerzi; die hier befindlichen ausgedehnten Siedlungsreste sind aber eher mit dem mittelbyzantinischen Ort H. Geōrgios zu identifizieren. – Diese Mauer ist natürlich von der bekannten, aber deutlich jüngeren, erst zu Beginn des sechsten nachchristlichen Jahrhunderts (um 503/504) errichteten Makra Teichē ungefähr 60 bis 65 km westlich von Konstantinupolis zu unterscheiden, vgl. dazu A. KÜLZER: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), 507-9.

19 A. KÜLZER: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), 237f., 595f.

20 K. G. LUIZU: *Ἱστορία Καλλιπόλεως Ανατολικῆς Θράκης*, *Thrakika* 25, 1956, 7-148; A. KÜLZER: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), 425-31.

Hügel zu lokalisieren,²¹ wurde gleich Kallipolis im sechsten vorchristlichen Jahrhundert begründet. Strabōn würdigte sie als „die erste unter den Städten der Chersones“ (13,1,22), auch in byzantinischer Zeit wurde der Ort wiederholt in literarischen Quellen erwähnt, ebenso in verschiedenen Portulanen aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit. Heute noch findet sich hier eine gut erhaltene Festungsanlage. Vor allem in der antiken Bedeutung dürfte die besondere Vignette auf der *Tabula Peutingeriana* begründet sein.

Das auf der Weltkarte dargestellte Straßensystem wurde in modernen wissenschaftlichen Handbüchern und Internetportalen unterschiedlich übertragen: der weitverbreitete *Barrington Atlas of the Greek and Roman World*²² etwa beschränkte sich ebenso wie der *Historische(r) Atlas der antiken Welt*²³ im Wesentlichen auf jene Straßen, die auf der *Tabula Peutingeriana* durch Linien deutlich hervorgehoben sind. Die unterbliebene Linienführung der Straße durch die thrakische Chersones führte hingegen dazu, dass diese Verbindung auch in den modernen Nachschlagewerken unberücksichtigt geblieben ist, was wiederum zur Folge hat, dass man die Hafenorte entlang der europäischen Dardanellen-Küste lediglich als isolierte Punkte fernab der Hauptverkehrsrouten jener Zeit präsentiert – für die Benutzer dieser Publikationen bedeutet eine derartige Illustration aber eine tiefgreifende Fehlinformation, wird doch die entscheidende Funktion der thrakischen Chersones als eines Bindegliedes zwischen Europa und Kleinasien vollkommen unterschlagen! Bedauerlicherweise ist auch die *Digital Map of the Roman Empire* des *Pelagios*-Projektes in diesem Punkt fehlerhaft,²⁴ ebenso der mit der Harvard University verbundene *Digital Atlas of Roman and Medieval Civilizations*.²⁵ Der Sachverhalt erklärt sich augenscheinlich dadurch, dass diese beiden Portale die Straßen-Layer des *Barrington*-Atlas, die im Netz verfügbar sind und frei heruntergeladen werden können, unverändert in ihr System übernommen haben.

Die Idee, die Angaben der *Tabula Peutingeriana* auf reale geographische Karten zu übertragen, ist selbstverständlich nicht neu; bereits 1887 hatte Konrad Miller im Rahmen seiner Edition entsprechend gehandelt, in Bezug auf die Balkan-

21 A. KÜLZER: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), 645–8; vgl. ferner J. KRAUSS: *Die Inschriften von Sestos und der thrakischen Chersones*, IK 19, Bonn 1980. Lesenswert sind die Überlegungen von D. H. FRENCH: *Roman Roads and Milestones of Asia Minor, Vol. 3 Milestones. Fasc. 3.1 Republican*. British Institute at Ankara. Electronic Monograph 1 [Ankara] 2012, 11–26 zu einer Verbindung zwischen Pergamon und dem Hebros.

22 *Barrington Atlas of the Greek and Roman World*, edited by R. J. A. Talbert in collaboration with R. S. Bagnall, J. McK. Camp II e. a. *Atlas. Map-by-map-directory I–II*, Princeton, N.J./Oxford 2000, Karte 51.

23 A.-M. WITTKE / E. OLSHAUSEN / R. SZEDLEK / M. LANDFESTER (Hg.): *Historischer Atlas der antiken Welt*, DNP, Suppl. 3, Stuttgart 2007, 196f. „Straßen und Wege im Imperium Romanum“.

24 <http://pelagios.dme.ait.ac.at/maps/greco-roman/> (8.9.2015).

25 <http://medievalmap.harvard.edu/icb/icb.do?keyword=k40248&pageid=icb.page188868> (8.9.2015).

halbinsel²⁶ ebenso wie auf Kleinasien.²⁷ Seine Eintragungen erfolgten in einer kühnen Linienführung, durch mehr oder weniger gerade gezogene Linien, denen man unschwer ansieht, dass sie ohne jede Berücksichtigung der realen geographischen Verhältnisse durchgeführt wurden. Gleichwohl ist in der Abbildung über die Straßenverhältnisse im Südwesten der Provinz *Eurōpē* immerhin die Verkehrsanbindung der thrakischen Chersones an die *Via Egnatia* dargestellt,²⁸ wenn auch durch eine konstruierte Linie, die von Aproi ausgeht und in gerader Linie durch die selbst heute noch schwer passierbaren Ausläufer des Kuru dağı wie des Işıklar dağı verläuft – eine Verbindung, die in dieser Form tatsächlich niemals existierte! Ungeachtet dessen erfuhrt die Konstruktion aber ebenfalls ein modernes Fortleben, sie findet sich, mit einigen fiktionalen Kurven, im *Orbis*-Portal wieder, dem Netzwerk-Modell der Stanford University zur Logistik in der Römischen Welt.²⁹ Dieses Modell ist zwar besser als jene Portale, die vom *Barrington*-Atlas abhängig sind; eine den historischen Verhältnissen nahekommende Route wird aber ebenfalls nicht abgebildet, der Benutzer wird auch hier in die Irre geleitet. Denn tatsächlich lassen die geographischen Bedingungen nur einen Weg zu, der vergleichbar der heutigen Straßenführung unweit westlich von Aproi in annähernd gerader südlicher Richtung bis zu dem schon genannten Bistum Peristasis an die Küste der Propontis führte, um von hier, teilweise entlang der Küstenlinie, eine Verbindung gen Westen zur Halbinsel Chersones herzustellen (Abb. 2 und 3).³⁰

3. Das nordwestliche Kleinasien, die Provinzen Hellēspontos und Bithynia

Vom östlichen Thrakien geht es nun nach Kleinasien: die gegen Ende des dritten Jahrhunderts zur Selbstständigkeit gelangte Provinz *Hellēspontos* ist gleich dem benachbarten Bithynien auf den Segmenten VIII2 und VIII3 Weber abgebildet; das bereits erwähnte Lampsakos ragt, als eine von wenigen Städten der Region mit einer Hausvignette ausgezeichnet, als äußerster Vorposten des nordwestlichen Anatolien in das Segment VIII1 der *Tabula Peutingeriana* hinein (Abb.4).³¹ In diesem Teil Kleinasien ist die Darstellung der Karte von hoher Fehlerdichte.

26 K. MILLER: *Die Peutingersche Tafel* (wie Anm. 2) VII; Idem: *Itineraria Romana* (wie Anm. 15), 498, 526.

27 K. MILLER: *Die Peutingersche Tafel* (wie Anm. 2) IX; Idem: *Itineraria Romana* (wie Anm. 15), 628, 694 u. ö.

28 K. MILLER: *Die Peutingersche Tafel* (wie Anm. 2) VII.

29 <http://orbis.stanford.edu/> (8.9.2015).

30 Ostthrakien, thematische Karte 1:800.000, in: A. KÜLZER: *Ostthrakien* (wie Anm. 3), Anhang; Y. YAMAN (Hg.), *Köy Köy Türkiye yol atlası*, 1/400.000, 6. Auflage İstanbul 2004, 17.

31 Entsprechend IX2 und IX3 beziehungsweise IX1 Miller. Zu Lampsakos vgl. u. a. P. FRISCH: *Die Inschriften von Lampsakos*, IK 6, Bonn 1978; D. MÜLLER: *Topographischer Bildkommentar zu den Historien Herodots. Kleinasien und angrenzende Gebiete mit Südostthrakien und Zypern*, Tübingen 1997, 870-3; N. ARSLAN: *2007 Yılı Lampsakos/ Lapseki, Abydos ve Çan Yüzey Araştırmaları*, Araştırma Sonuçları Toplantısı 26/1, 2008 [2009], 333-44.

Klaus Belke, der die Region seit 1996 erforscht, hat dazu zahlreiche Beispiele im Straßenkapitel seines *TIB*-Bandes festgehalten, einige davon auf der Basis von Beobachtungen, die er gemeinsam mit dem Verfasser dieser Zeilen auf verschiedenen Bereisungen in den Jahren zwischen 1997 und 2007 machen konnte.³² Im Folgenden sollen exemplarisch einige ausgewählte Fakten Erwähnung finden.

Von Lampsakos, dem die *Tabula Peutingeriana* eine Schlüsselposition zuweist, vielleicht aufgrund der Bedeutung, die aus dem schon in der Antike belegten beträchtlichen Reichtum resultiert (Xen. *Hell.* 2,1,19), führte eine Straße entlang der Südküste der Propontis nach *Parium*, griechisch Parion, heute Kemer, und weiter nach *Priapos* bei Karabiğa, einer für ihren Weinanbau bekannten Gegend. Diese Verbindung, auf der Karte als *eine* Straße eingetragen, bestand tatsächlich aus zwei weitgehend parallel verlaufenden Verbindungen, deren eine in Meeresnähe verlief, so die Küstengestaltung derartiges erlaubte (so gibt es beispielsweise im Gebiet zwischen Parion und Priapos verschiedene Steilküsten, die eine – geringfügige – Verlagerung des Verbindungsweges unabdinglich machten), deren andere sich weiter im Landesinnern befand, um Buchten und Sumpfgelände zu umgehen und auch die hier gelegenen Siedlungen miteinander zu verbinden.³³ Mehrere Meilensteine dokumentieren den weiteren Verlauf der Verbindung. Römische oder frühbyzantinische Brücken, die die großen Flüsse der Region, den Granikos und, östlich davon, den Aisepos überquerten, sind heute noch bei Gümüşçay beziehungsweise nördlich von Gebeçinar in Resten erhalten.³⁴

Nach dem Überschreiten des Granikos, heute Koça çay, der auf der Karte lediglich durch die Beschriftung *Cranico* eingetragen ist und möglicherweise als ein Stadt-Toponym verstanden wurde, biegt die Straße auf der *Tabula Peutingeriana* in völlig falscher Darstellung von der Küste weg und führt in das Landesinnere, *Cynico*, das als Name der Provinzhauptstadt Kyzikos zu deuten ist, wird nicht in der dominierenden Position am Fuße der gleichnamigen Halbinsel, sondern als eine einfache Binnenstadt präsentiert.³⁵ Die oberhalb, also *realiter* östlich von Kyzikos aufgeführten Ortschaften *Pylae* (griechisch Pylai, heute Yalova), *Prone-tios* (griechisch Prainetos, heute Karamürsel) und *Eribulo* (griechisch Eribōlos,

32 K. BELKE: *Bithynien und Hellēspontos* (wie Anm. 5), Kap. E. Die Verkehrsverbindungen, I. Die Straßen.

33 K. BELKE: *Bithynien und Hellēspontos* (wie Anm. 5), Route C 5, besonders 1. „Die Küstenstraße bis Kyzikos“, 2. „Die Inlandsstraße“.

34 K. BELKE: *Mysien und Hellespont*, RBK 6, 2005, 839-68, 854-6; TALBERT: *Barrington Atlas* (wie Anm. 22), 793 und Karte 52; D. H. FRENCH: *Roman Roads and Milestones of Asia Minor*, Vol. 3 *Milestones. Fasc. 3.5 Asia*. British Institute at Ankara. Electronic Monograph 5 [Ankara] 2014, 77-9, Nr. 029-032.

35 K. MILLER: *Itineraria Romana* (wie Anm. 15), 692-6. Zu Kyzikos vgl. u. a. F. W. HASLUCK: *Cyzicus, Being Some Account of the History and Antiquities of that City, and of the District Adjacent to it, with the Towns of Apollonia ad Rhyndacum, Miletupolis, Hadrianutherae, Priapus, Zeleia, etc.*, Cambridge 1910; E. SCHWERTHEIM: *Die Inschriften von Kyzikos und Umgebung: I. Grabtexte*, IK 18, Bonn 1980; *II. Miletupolis, Inschriften und Denkmäler*, IK 26, Bonn 1983; D. MÜLLER: *Topographischer Bildkommentar* (wie Anm. 31), 864-7.

heute Asar Kale nordöstlich von İhsaniye) sind irrtümlich als isolierte Anlegestellen präsentiert, von denen jeweils lediglich eine Straße in das entsprechende Hinterland führt, die untereinander aber keinerlei Verbindung auf dem Landweg besitzen – eine Vorstellung, die dank der präzisen Stationsabfolge des um das Jahr 700 auf Basis eines spätantiken Itinerars schreibenden *Geographus Ravennas* eindeutig als unzutreffend erwiesen ist: Kyzikos (*Cycon*), Apameia (*Apamia*), Prusias ad Mare (*Brissias*), ein Ort, der mit dem im Anschluss genannten Kios (*Cion*) gleichzusetzen ist, dann Prainetos (*Pronesion*) und Eribōlos (*Eribulon*) lauten die Wegmarken, von denen aus sich die Küstenstraße weiter in Richtung Nikomēdeia fortsetzte, eine Straße, die freilich weder in den genannten Handbüchern und Atlanten noch in den hier angesprochenen Internetportalen aufscheint.³⁶

Um auf den Raum Kyzikos zurückzukommen: im Anschluss an die Provinzhauptstadt nennt die *Tabula Peutingeriana* das offensichtlich im Verlauf der Überlieferung verlesene Toponym *Lamasco*, welches bereits von Konrad Miller zutreffend als die Küstenstadt Apameia in Bithynien, im Gebiet des heutigen Mudanya, identifiziert wurde.³⁷ Es schließen sich die Toponyme *Prusias*, *Cio*, mit der Meilenangabe XV, und *Prusa ad Olympum* an. Glaubt man nicht an einen einfachen Konzentrationsfehler, der zur Doppelnennung von Prusa führte, eine Möglichkeit, die durch die explizite Angabe *ad Olympum* in Verbindung mit dem zweitgenannten Ort eher unwahrscheinlich ist,³⁸ so besteht die Möglichkeit, dass die Karte gleich dem gerade zitierten *Geographus Ravennas* mit den beiden ersten Termini auf das ebenfalls an der Küste gelegene heutige Gemlik verweist, das im Hellenismus zwischenzeitlich als *Prusias ad Mare*, griechisch *Prusias he epit-halássios* oder *pros thálassan*, spätestens seit den Tagen des Claudius (41–54) aber wieder durchgehend als Kios bezeichnet wurde,³⁹ hier also irrtümlich ebenfalls alter und neuer Name *eines* Ortes als *zwei* voneinander unabhängige Lokalitäten verstanden wurden. Da der Irrtum in beiden Quellen begegnet, ist er offensichtlich bereits auf die Vorlage zurückzuführen. Eine Straßenverbindung von Gemlik zum weiter im Landesinnern gelegenen Bursa am Fuße des Bithynischen Olymp, des heutigen Uludağ, ist gut bezeugt und führt die Kartenangaben wieder in den rechten Rahmen zurück. Der oberhalb, also in der Kartenperspektive östlich von *Lamasco* und *Prusias* befindliche See mit der Beschriftung *Lacus Asson* ist wahrscheinlich dem bei Strabōn genannten *Askania limnē* gleichzusetzen

36 Geogr. Rav. 5,9: *Ravennatis Anonymi Cosmographia et Guidonis Geographica*, ed. J. SCHNETZ. *Itineraria Romana* II, Leipzig 1940, 1-110, hier 91. – Ähnlich der auf deutlich älterer Grundlage schreibende Guido im Jahre 1119: *Guido 99: Ravennatis Anonymi Cosmographia et Guidonis Geographica*, ed. J. SCHNETZ, ebd., 112-42, hier 134.

37 K. MILLER: *Itineraria Romana* (wie Anm. 15), 694, 712; TALBERT: *Barrington Atlas* (wie Anm. 22), 786, 787 und Karte 52. Vgl. auch Th. CORSTEN: *Die Inschriften von Apameia (Bithynien) und Pylai*, IK 32, Bonn 1987.

38 Anders hingegen K. BELKE: *Bithynien und Hellēspontos* (wie Anm. 5), Route C 5 / 1 „Die Küstenstraße bis Kyzikos“, A. 111.

39 TALBERT: *Barrington Atlas* (wie Anm. 22), 791 und Karte 52; K. MILLER: *Itineraria Romana* (wie Anm. 15), 694. Vgl. auch Th. COSTEN: *Die Inschriften von Kios*, IK 29, Bonn 1985.

(12,4,5; 14,5,29), dem heutigen İznik Gölü.⁴⁰ Der einmündende Fluss entspricht am ehesten dem *Askanios* (Gemlik dere) oder dem *Soloeis* (Sölöz dere). Eine Identifizierung des *Lacus Asson* mit dem See von Apollōnia und des Flusses mit dem Ryndakos ist hingegen unwahrscheinlich, hätten *Lamasco* und *Prusias* doch dann in der Darstellung unterhalb, im geographischen Sinne westlich, des Sees aufscheinen müssen; zudem spricht auch die Positionierung des Toponyms *Appollonia* auf der *Tabula* dagegen.

Denn diese Siedlung wird im Anschluss an *Prusa ad Olympum* genannt, gefolgt von *Mileopoli* und *Hadrianuteba*; die Eintragungen lassen sich unschwer identifizieren und verweisen auf eine gut bekannte Straße, die von Bithynien über *Hellēspontos* nach Pergamon in der Provinz *Asia* führte: Apollōnias ist das heutige Gölyazı auf einer kleinen Halbinsel, die von Norden in den gleichnamigen See, den heutigen Ulubat Gölü, hineinragt. Die Stadt war über eine kurze Stichstraße mit der Hauptroute verbunden, die am Nordufer des Sees entlang führte. Eine weitere, möglicherweise regionale Verbindung führte am südlichen Ufer entlang.⁴¹ Am westlichen Ufer des Sees verlief bereits die Grenze zur Provinz *Hellēspontos*. Das erwähnte Milētupolis ist bei Melde im Gebiet von Mustafakemalpaşa zu suchen, Adrianu Thērai schließlich lag am Orte der Provinzhauptstadt Balıkesir.⁴² Die Meilenangaben auf der *Tabula*, 20 zwischen Apollōnia und Milētupolis, 33 zwischen dieser Stadt und Adrianu Thērai, sind zu gering angesetzt, doch ist dieser Sachverhalt auf dem Kartenwerk wiederholt anzutreffen.

Etwa auf halbem Weg, unterhalb des Dorfes Sultançayır, 5 km nördlich von Susurluk, führt eine mächtige römische oder frühbyzantinische Brücke von mehr als 230 m Länge über den Makestos (Susurluk oder Simav çayı). Hier traf auch eine direkte Verbindung von Kyzikos nach Adrianu Thērai auf die erwähnte Verbindung; in der Darstellung der *Tabula Peutingeriana* sind die beiden Straßen zusammengefallen. Die Straßen sind im *Barrington Atlas* und im *Historische(r)n Atlas der antiken Welt* abgebildet, ebenso auf der *Digital Map* des *Pelagios-Projektes* sowie, mit einigen irritierenden Verzerrungen, im *Digital Atlas of Roman and Medieval Civilizations*, sie fehlen freilich in der Datenbank von *Orbis*.

Auf der *Tabula Peutingeriana* ist Kyzikos Ausgangspunkt einer weiteren Straße, die über *Phemenio* und *Argelis* nach Pergamon führt.⁴³ *Phemenio* ist als Poimanēnon zu identifizieren, das bei Eski Manyas, heute Soğuksu, südsüdöstlich

40 K. MILLER: *Itineraria Romana* (wie Anm. 15), 958.

41 D. H. FRENCH: *Roman Roads and Milestones of Asia Minor* (wie Anm. 34), 25 Karte. Diese Route fehlt bei TALBERT: *Barrington Atlas* (wie Anm. 22), Karte 52 und den hiervon abhängigen Internet-Portalen.

42 K. BELKE: *Bithynien und Hellēspontos* (wie Anm. 5), Route D 6; K. MILLER: *Itineraria Romana* (wie Anm. 15), 713; TALBERT: *Barrington Atlas* (wie Anm. 22), 790 und Karte 52, 846 und Karte 56. Vgl. auch E. SCHWERTHEIM: *Die Inschriften von Kyzikos* (wie Anm. 35), II, 89-101; L. ROBERT: *Villes d'Asie Mineure, Études de géographie ancienne*, 2. Auflage Paris 1962, 389f.

43 K. BELKE: *Bithynien und Hellēspontos* (wie Anm. 5), Route D 5; K. MILLER: *Itineraria Romana* (wie Anm. 15), 714f.

des Manyas gölü lag,⁴⁴ nicht, wie im *Barrington Atlas* oder in der Karte von *Pelagios* im Aufgriff einer älteren, auf Frederick W. Hasluck zurückgehenden Tradition dargestellt, in der Umgebung von „Alexa“ (türkisch Elekşi, heute Dereköy), südwestlich von Hamamlı im Südsüdwesten des Sees.⁴⁵ Die Straße führte durch das Tal des Enbeilos oder Embēlos, des heutigen Koca dere (im Oberlauf Madra çayı), und war in Wahrheit nur eine Nebenroute jener wichtigen Straße, die von Kyzikos aus über Adrianu Thērai direkt nach Thyateira, heute Akhisar, in Lydien – und eben nicht mit einem Umweg über das westlich gelegene Pergamon in der Provinz Asia – führte.⁴⁶ Folgt man dem Tal des Embēlos, so erkennt man, dass das auf der *Tabula* erwähnte Toponym *Argelis* mit Ergastēria gleichzusetzen ist, das nahe den Bergwerken im Osten von Balya zu lokalisieren ist. Die teilweise hergestellte Verbindung mit Argiza, dem heutigen Pazarköy, hingegen ist falsch. Dieser Ort, wesentlich weiter im Westen gelegen, befand sich an einer Route, die ausgehend von Kyzikos durch das Tal des Aisepos nach Adramyttion führte.⁴⁷ Nördlich von Ergastēria sind geringe Reste einer römischen Brücke erhalten.⁴⁸

Im Folgenden sei noch einmal auf das auf der *Tabula Peutingeriana* so exponiert dargestellte Lampsakos zurückgekommen, um nunmehr den Straßenverlauf entlang der Dardanellen und der Küste der Trōas zu verfolgen: die Verbindung ist bereits in dem älteren, im ausgehenden dritten Jahrhundert verfassten *Itinerarium Antonini* beschrieben,⁴⁹ wird auf der *Tabula* aber dank der Erwähnung zusätzlicher Toponyme genauer dargestellt: mit hoher Wahrscheinlichkeit gleich ihrem Verlauf entlang der Propontisküste weiter östlich auch hier teilweise an der Küste, teilweise geringfügig im Landesinnern verlaufend, sind an wichtigen Wegstationen genannt *Auido* (Abydos), 24 Meilen von Lampsakos entfernt, *Dardano* (Dardanos, südlich von Kepez), 9 Meilen entfernt, *Illo* (Ilion, heute Hisarlik), ohne Entfernungsangabe, und *Alexandria Trōas* (Eskistanbul), 16 Meilen von dem vorgenannten Ort entfernt. Diese Distanzangaben sind im Großen und Ganzen korrekt.⁵⁰ Hinter Alexandria Trōas überquert die abgebildete Straße einen Fluss: sollte dieser dem wichtigsten Fluss der Trōas, dem Skamandros (heute Menderes) entsprechen, so wäre er zu weit im Süden eingetragen: tatsächlich musste der Skamandros zwischen Ilion und Alexandria Trōas überquert werden, möglicherweise bei einer Furt südwestlich des Dorfes Kalafat, die bis in die Gegenwart hin-

44 F.-M. KAUFMANN / J. STAUBER: *Poimanenon bei Eski Manyas? Zeugnisse und Lokalisierung einer kaum bekannten Stadt*, Asia Minor Studien 8, 1992, 43-85.

45 F. W. HASLUCK: *Cyzicus* (wie Anm. 35), 122.

46 Vgl. K. BELKE: *Bithynien und Hellēspontos* (wie Anm. 5), Route D 5.

47 F.-M. KAUFMANN / J. STAUBER: *Poimanenon bei Eski Manyas* (wie Anm. 44), 47.

48 F. W. HASLUCK: *Cyzicus* (wie Anm. 35), 139.

49 *Imperatoris Antonini Augusti itineraria provinciarum et maritimum*, ed. O. CUNTZ. Itineraria Romana I, Leipzig 1929 (ND Stuttgart 1990), 1-85, hier 50 Zeile 334,1-337,2.

50 K. BELKE: *Bithynien und Hellēspontos* (wie Anm. 5), Route D 1; K. MILLER: *Itineraria Romana* (wie Anm. 15), 696-8.

ein bestand.⁵¹ Sollte freilich mit dem Fluss nicht der Skamandros gemeint gewesen sein, so böte sich der kleinere, gleich seinem Vorgänger ebenfalls bei Homer (Il. 6,34; 14,445) erwähnte Satnioeis, der heutige Tuzla çay, zur Identifizierung an, der dann in seiner geographischen Lage korrekt dargestellt worden wäre.⁵² Auch dieser Fluss konnte einst dank einer römischen Brücke bequem überquert werden, heute befinden sich deren archäologische Reste aufgrund einer Bettverlagerung isoliert in der Ebene.⁵³ Südlich des Flusses ist mit *Sminthium* auf Sminthē bei Gülpınar verwiesen, den Platz eines bedeutenden, unter anderem bei Strabōn erwähnten (13,1,48) Apollōn-Tempels. Nach dem Passieren dieses Ortes verlässt die Straße die Provinz *Hellēspontos* und führt weiter in die Provinz *Asia* hinein.

Um die zahlreichen Windungen der auf der *Tabula* dargestellten Straße abzukürzen, führte bereits im Altertum am südlichen Ausgang des Hellēspontos, südlich von Ophrynion (bei Erenköy), eine Verbindung in das Landesinnere, die in einem meist südlichen Verlauf östlich des Gebirgskette des Çıgırı dağ die südliche Trōas erschloss. Der Skamandros wurde auf der vormaligen römischen Sarmısaklı Köprü überquert, die heute nur noch in ganz geringen Resten erhalten ist. Südlich von Ayvacık (hier wurde ein Meilenstein aus dem dritten, vierten Jahrhundert gefunden) trafen die beiden Straßen wieder zusammen.⁵⁴

4. Westkleinasien: Anmerkungen zu den Provinzen Asia, Lydia und Phrygia Pakatianē

Im letzten Teil dieser Ausführungen sollen nun einige Straßen angesprochen werden, die die zentralen Regionen des westlichen Kleinasien erschließen; auf der *Tabula Peutingeriana* sind sie als wichtige Kommunikationsrouten der Provinzen *Asia*, *Lydia* und *Phrygia Pakatianē* auf den Segmenten VIII3 bis VIII5 Weber dargestellt.⁵⁵ Die gerade behandelte Verbindung führte, zunächst in einiger Entfernung von der Küste des heutigen Edremit körfesi an dem wohl durch eine Stichstraße angebundenen Assos vorbei,⁵⁶ vereinigte sich mit der zuletzt erwähnten Straße durch die Trōas, berührte danach die beiden durch Hausvignetten besonders hervorgehobenen Siedlungsplätze von Gargara (in der Nähe von Arikli)

51 J. M. COOK: *The Troad: An Archaeological and Topographical study*, Oxford 1973, 105f., 290-300; der Fluss ist bereits bei Homer genannt: Hom. Il. 5,77; 20,73.

52 J. M. COOK: *The Troad* (wie Anm. 51), 245f.

53 J. M. COOK: *The Troad* (wie Anm. 51), 225f.

54 K. BELKE: *Bithynien und Hellēspontos* (wie Anm. 5), Route D 2; D. H. FRENCH: *Roman Roads and Milestones of Asia Minor* (wie Anm. 34), 73-5, Nr. 025; A. KÜLZER: *Von Assos nach Pergamon und Ephesos: Betrachtungen zu den Straßen Westkleasiens in römischer und byzantinischer Zeit*, Asia Minor Studien 78, 2016, 185-204, hier 196-7.

55 Entsprechend IX3 bis IX5 Miller.

56 Einführend N. ARSLAN / B. BÖHLENDORF-ARSLAN: *Assos: an archaeological guide*, İstanbul 2010.

und Antandros (2 km südwestlich von Avcılar),⁵⁷ die seit frühbyzantinischer Zeit im Range von Bistümern standen. Als nächste Wegstation nennt die *Tabula Adrimitio*, Adramyttion, das zur Zeit der Kartenerstellung bereits im Gebiet des heutigen Edremit, des antiken Thēbē gelegen sein dürfte: die Ortsverlagerung von der Küste beim heutigen Ferienort Ören weg in das Landesinnere wird von dem aus der Region stammenden Johannes Lydos im sechsten Jahrhundert unter Verwendung des Wortes *ektisen* in die Herrschaft des Kaisers Trajan (98–117) datiert.⁵⁸ Die in der Forschungsliteratur zuweilen zu lesende Ansicht, diese Verlagerung habe erst im zwölften Jahrhundert stattgefunden, ist dagegen höchst unwahrscheinlich: in dem als Beleg für die Ansicht herangezogenen Text der byzantinischen Historikerin Anna Komnēnē ist nämlich lediglich davon die Rede, ihr Vater, der Kaiser Alexios I. Komnēnos (1081–1118), habe im Jahre 1108/1109 einen Eumathios Pholokalēs beauftragt, den *Wiederaufbau* (das Wort *anōkodomēse* findet Verwendung) von Adramyttion zu veranlassen,⁵⁹ eine *Verlagerung* aber ist in dieser Passage nicht erwähnt.

Diese Annahme wird auch durch die Position der Stadt gegenüber dem ihr benachbarten Fluss deutlich: dieser ist wahrscheinlich der Euēnos, der mit dem heutigen Havran çay identifiziert wird.⁶⁰ Das neue Adramyttion kann erreicht werden, *bevor* der Fluss zu überqueren ist, die alte Siedlung am Meer wäre aber erst *nach* der Flussüberschreitung zu erreichen; hier hätte demzufolge die Stadt-vignette auf dem anderen Flussufer abgebildet werden müssen.

Die *Tabula* stellt Adramyttion als einen Kreuzungspunkt dar: von hier aus konnte man auf direktem Weg durch das Landesinnere nach Pergamon gelangen, auf einem in der Realität schwierigen und anspruchsvollen Weg durch das steile, unwegsame und auch heute noch dicht bewaldete Pindasos-Gebirge (Madra dağ), oder auf einem leichteren, aber deutlich längeren Weg, der an der Küste entlangführte und die Wegstationen *Corifanio*, *Elatia* sowie *Attalia* nennt, um erst danach, kurz vor dem Ort *Ela*, womit die Hafenstadt Elaia beim heutigen Dorf Kazıkbağları gemeint ist, nach Nordwesten in das Landesinnere in Richtung auf Pergamon umzuschwenken. Hierzu einige kurze Anmerkungen: Die direkte Verbindung durch das Pindasos-Gebirge besaß wahrscheinlich entgegen der Darstellung auf der Karte wenigstens eine Wegstation, das schon durch Xenophōn belegte Kertōnon oder Kytōnion (Xen. *An.* 7,8,8), welches möglicherweise auf dem Asar tepe in der Nähe des heutigen Dorfes Çumavlu, 24 km nördlich von Pergamon zu

57 J. M. COOK: *The Troad* (wie Anm. 51), 255-61, 267-71.

58 Lyd. *mens.* 4,23.

59 Anna XIV 1,4. Die hierauf aufbauende These einer Verlagerung in mittelbyzantinischer Zeit wurde etwa von E. SCHWERTHEIM: *Adramyttion*, DNP 1, 1996, 127-8 vertreten.

60 J. STAUBER: *Die Bucht von Adramytteion. I., Topographie (Lokalisierung antiker Orte, Fundstellen von Altertümern)“, II „Inchriften, literarische Testimonia“, IK 50 und 51, Bonn 1996, hier Bd. I, 349-52.*

lokalisieren ist.⁶¹ Diese Route wird im *Orbis*-Portal als der einzige Weg, folglich als die Hauptverbindung in Richtung der Trōas dargestellt, was aufgrund der Wegbeschaffenheit so gut wie völlig auszuschließen ist. Die übrigen, schon mehrfach genannten Portale und Atlanten verweisen hingegen korrekt auf beide Wegmöglichkeiten. Das als erste Station der Küstenstraße nach dem Flussübergang genannte Koryphantis ist beim Dorfe Keremköy, 8 km nordöstlich der Provinzhauptstadt Ayvalik zu lokalisieren. Hier finden sich ausgedehnte Siedlungsspuren, im Dorf selber sind zahlreiche antike und byzantinische Spolien verbaut. Das danach aufgeführte *Elatia* dürfte mit Hērakleia gleichzusetzen sein, einer kleinen Siedlung im Gebiet von Ayvalik, die bei den Geographen des ersten Jahrhunderts Erwähnung fand (Strab. 13,1,51; Plin. *nat.* 5,122), archäologisch aber bislang noch nicht genau bestimmt werden konnte. *Attalia*, angeblich in einer Entfernung von 15 römischen Meilen, ist die Frucht einer Verwechslung, eines Fehlers, der entweder vom Künstler der *Tabula* selber oder aber aus dessen Vorlage stammt: an dieser Stelle sollte Atarneus stehen, eine Stadt, die auf dem Kale tepe etwa 4 km nordöstlich von Dikili zu lokalisieren ist.⁶² Die lokale Keramik verdeutlicht, dass es hier eine Siedlungsdiskontinuität gegeben hat. Der schon im sechsten vorchristlichen Jahrhundert belegte Ort verödete spätestens in frühbyzantinischer Zeit, wurde aber ab dem dreizehnten Jahrhundert in seinem oberen Teil wieder besiedelt, vielleicht auch nur als Fluchtburg genutzt. Das auf der *Tabula Peutingeriana* genannte Attaleia hingegen war ursprünglich auf einer genau parallel darüber aufgeführten Straßenverbindung dargestellt, einer Straße, die das asiatisch-lydische Grenzland im Bereich zwischen Germē beim heutigen Soma und Thyateira zeigt.⁶³ Attaleia ist genau zwischen diesen Orten, südwestlich des heutigen Dorfes Selçikli, etwa 18 km nördlich von Thyateira lokalisiert;⁶⁴ der Fehler auf der Karte ist durch Konzentrationsschwäche eines Kopisten im Verlauf der Überlieferung leicht zu erklären.

Die Küstenstraße führt von Elaia aus weiter nach Süden, passierte die Hafenorte und späteren Bistümer Myrina (Kalabak liman, 5 km nördlich von Aliğa) und Kymē (Nemrut limanı, 4 km südwestlich von Aliğa);⁶⁵ um dann Smyrna (İzmir) zu erreichen. Das zwischen den beiden letztgenannten Siedlungen eingetragene *Themnum* ist ebenso wie *Attalia* verzeichnet; korrekterweise gehört es auf die darüber liegende Straße, die Smyrna mit Thyateira verbindet: der Ort, in rich-

61 J. STAUBER: *Die Bucht von Adramytteion* (wie Anm. 60), I, 330-2 und Kartenbeilage II; vgl. auch K. MILLER: *Itineraria Romana* (wie Anm. 15), 715; TALBERT: *Barrington Atlas* (wie Anm. 22), 848 und Karte 56.

62 J. STAUBER: *Die Bucht von Adramytteion* (wie Anm. 60), I, 263-72; D. MÜLLER: *Topographischer Bildkommentar* (wie Anm. 31), 434-7.

63 TALBERT: *Barrington Atlas* (wie Anm. 22), 844 und Karte 56; zur Lage von *Gerame* schon K. MILLER: *Itineraria Romana* (wie Anm. 15), 715.

64 C. FOSS: *Sites and Strongholds of Northern Lydia*, AS 37, 1987, 81-101, hier 82 Karte 95.

65 D. MÜLLER: *Topographischer Bildkommentar* (wie Anm. 31), 541-8, 634-8; TALBERT: *Barrington Atlas* (wie Anm. 22), 845, 850 und Karte 56.

tiger Schreibweise Tēmnos, heute Nimrud kalesi, liegt in einem ausgedehnten Waldgebiet deutlich im Landesinnern, gut 28 km nördlich von İzmir.⁶⁶

Von Smyrna aus zeigt die *Tabula* zwei Möglichkeiten, nach Ephesos zu gelangen (Abb. 5), entweder in einem weiteren Weg über die Küstenstädte Teōs (bei Sigacık), Lebedos (auf der Halbinsel Kısık, 4 km südlich von Ürkmez) und Kolo-phōn (bei Değirmendere, seit der Kaiserzeit 13 km weiter südlich beim vormaligen Notion, heute Ahmetbeyli), allesamt Bischofssitze, oder aber auf kürzerem Weg durch das Landesinnere über das Bistum Metropolis (Yeniköy südwestlich von Torbalı) in Umgehung des Berges Galēsion (Alaman dağı), kaum aber, wie auf der Karte dargestellt, auch unter Einbeziehung der Straßenstation *Anagome*, die wesentlich weiter gen Osten, im Hinterland von Ödemiş tief im Tal des Kaÿstrios, des heutigen Küçük Menderes, zu lokalisieren ist, deren Passieren mit-hin auf dem Weg von Smyrna nach Ephesos vollkommen unrealistisch ist. Die Beschriftung ist in diesem Fall eindeutig zu weit nach rechts gewandert, das Toponym hätte geographisch korrekt als eine wichtige Station der Verbindung zwischen Ephesos und Sardeis (heute Sart, westlich von Salihli) links jener Straße, die von Smyrna kommt, aufscheinen müssen.

Zuletzt sei noch einmal auf Thyateira zurückgekommen, von dem aus, ebenfalls irrtümlich, zwei Straßen wegführen, die eine nach Philadelpheia (heute Alaşehir), die andere zu der nicht beschrifteten Stadtvignette von Sardeis. Bekanntlich ist Philadelpheia aber vom nördlichen Lydien aus sinnvollerweise nur über Sardeis zu erreichen, die gesondert präsentierte *direkte* Verbindung zwischen Thyateira und Philadelpheia in Umgehung von Sardeis beruht auf einem Irrtum. Von Philadelpheia aus zeigt die *Tabula Peutingeriana* neben der südöstlichen Verbindung durch das Tal des Kogamos (Alaşehir çay) nach Tripolis (heute Yenice) auch eine Straße, die über die Wegstationen *Clanudda* und *Aludda* in das Innere Phrygiens führt. Die Verbindung wurde bereits in der Vergangenheit angesprochen,⁶⁷ und auch dieser Text soll nicht beendet werden, ohne folgenden Sachverhalt zu erwähnen: *Clanudda* ist in Lydien zu lokalisieren, beim Dorf Kışla, etwa 10 km nordwestlich von Ulubey; *Aludda* gehört bereits zur *Phrygia Pakatianē*, es befand sich nahe dem heutigen Dorf Hacim, etwa 18 km südöstlich von Uşak, dem ehemaligen Bistum Timenu Thērai; von dort führte die Straße weiter nach Akmonia, einem wichtigen Bistum in der Hierarchie der *Pakatianē*, dessen Siedlungsreste auf einem Hügel bei Ahat zu finden sind. Der Verlauf dieser Straße ist nur durch wenige archäologisch nachweisbare Fixpunkte gesichert, weite Teile des Routenverlaufs sind fiktional. Umso erstaunlicher ist das Faktum, dass

66 D. MÜLLER: *Topographischer Bildkommentar* (wie Anm. 31), 731; zu Smyrna ebd., 723-9; G. PETZL, *Die Inschriften von Smyrna. I „Grabinschriften, posthume Ehrungen, Grabepigramme“*. II/1. II/2 „Addenda, Corrigenda und Indices“, IK 23, Bonn 1982, IK 24,1, Bonn 1987, IK 24,2, Bonn 1990.

67 A. KÜLZER: *Byzantine Lydia: Some Remarks on Communication Routes and Settlement Places*, in: P. MAGDALINO / N. NECİPOĞLU (Hg.): *Trade in Byzantium: Papers from the Third International Sevgi Gönül Byzantine Studies Symposium*, İstanbul 2016, 279-95, hier 287.

nicht nur der *Barrington Atlas* und der *Historische(r) Atlas der antiken Welt*, sondern auch sämtliche hier erwähnte Internetportale eine einheitliche Strecke anzeigen: in all diesen Medien wird das lydische Bistum Blaundos nordöstlich des Dorfes Sülümenli als eine bedeutende Wegstation präsentiert.⁶⁸ Diese Information findet sich freilich nicht auf der *Tabula Peutingeriana*, und das kann sie auch gar nicht, ist sie doch geographisch unmöglich: Blaundos liegt auf einem weitgehend isolierten Plateau, das damals wie heute nur über eine mehrere Kilometer lange Stichstraße mit der Hauptroute in Verbindung stand! Auch diese scheinbar gesicherte Erkenntnis der modernen Forschungsliteratur gilt es zu korrigieren. Hier ist nunmehr der Ort, das bislang nicht erwähnte Internetportal *Omnes Viae: Römischer Routenplaner. Eine antike römische Weltkarte rekonstruiert mit Internet-Technologie* anzusprechen.⁶⁹ Der dort gemachte Versuch, die Streckenbeschreibungen der *Tabula Peutingeriana* wie des *Itinerarium Antonini* auf die Karte von *Google Maps* zu übertragen, hat in seiner hölzernen Unbeholfenheit, die aus dem an Konrad Millers Vorgehen von 1887 erinnernden Versuch heraus entsteht, die Verkehrsverbindungen weiträumig nur mit geraden Linien darzustellen, schon etwas Rührendes. Gleichwohl ist dieses Portal das *einzigste*, das die zuletzt erwähnte Straße in das Innere Phrygiens in ihrer korrekten Form zeigt, also ohne eine Anbindung von Blaundos. Wieder einmal bestätigt sich damit die Erkenntnis, dass wirklich alle verfügbaren Nachschlagewerke, dass *jedes* virtuelle Medium unsere Aufmerksamkeit und Kenntnisnahme verdient, da sich überall, auch an scheinbar unerwarteten Orten richtige Erkenntnisse und Forschungsergebnisse verbergen können.

Abbildungen:

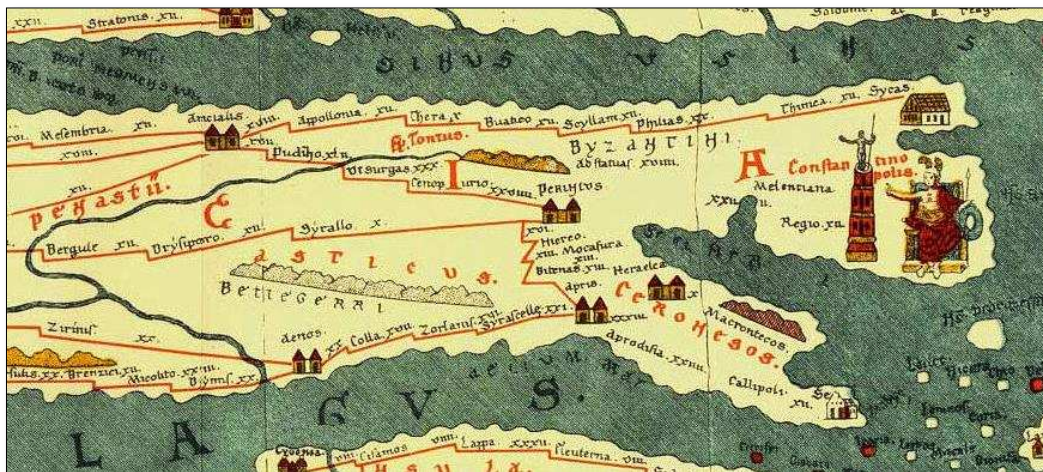


Abb. 1: Das östliche Thrakien, *Tabula Peutingeriana*, VII4 bis VIII1 Weber (VIII4 bis IX1 Miller), Detail.

68 Selbst D. H. FRENCH: *Roman Roads and Milestones of Asia Minor* (wie Anm. 34), 25 Karte zeigt diese Route, für die sich aber kein Meilenstein erhalten hat.

69 <http://omnesviae.org/de/> (8.9.2015).





Abb. 4: Das westliche Kleinasien (zwischen Lampsakos und Smyrna), Tabula Peutingeriana, VIII1 bis VIII4 Weber (IX1 bis IX4 Miller), Detail.



Abb. 5: Das westliche Kleinasien (zwischen Pergamon und Milet), Tabula Peutingeriana, VIII3 bis IX1 Weber (IX3 bis X1 Miller), Detail.

Univ. Prof. Dr. Andreas Külzer

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung,

Abteilung Byzanzforschung,

Hollandstraße 11–13,

1020 Wien, Österreich